

Bemerkungen zur Flora Ungarns und des Banats.

Von Dr. W. Wolfner.

15. *Ornithogalum brevistylum. n.*

Herr Oberlandesgerichtsrath Neilreich hatte die besondere Freundlichkeit, in Nr. 4. Jahrgang 1858 dieser Zeitschrift seine Ansicht über *Ornithogalum brevistylum*, *narbonense* und *pyramidale* auszusprechen. Ich bin leider erst heute in der Lage, auch mein unmassgebliches Urtheil über die genannten Arten hier niederzulegen, und die eben so klaren als gründlichen Erörterungen des ausgezeichneten Floristen näher zu beleuchten. — Herrn Neilreich's Ansichten lassen sich folgendermassen zusammenfassen:

- 1-tens. Die Abbildung des *O. narbonense* im Dodonaeus stellt nach Gren. und Godr. genau die Pflanze dar, die um Montpellier und Narbonne wild zwischen dem Getreide wächst. Letztere Schriftsteller und auch Neilreich citiren *O. stachyoides* Koch als Syn. zu ihrer Art.
- 2-tens. Die Länge des Griffels, der Blütenstiele und der Deckblätter sind veränderlich und bieten kein taugliches Merkmal zur Begründung von Arten.
- 3-tens. Die Wiener Pflanze (*O. narbonense* Neilreich) und *O. brevistylum* sind dieselbe Pflanze, die Gren. und Godr. als *O. narbonense* beschreiben.
- 4-tens. *Ornithogalum pyramidale* ist eine nur im cultivirten Zustande vorkommende aus *O. narbonense* entstandene Pflanze.
- 5-tens. Wenn man selbst zwischen *O. narbonense* und *brevistylum* unterscheiden wolle, so fiel letzteres doch mit *O. pyramidale* zusammen.

Hierauf habe ich Folgendes zu entgegnen,

Ad 1. a. Wie können die französischen Floristen und auch Herr Neilreich *O. stachyoides* Koch als identisch mit ihrer Pflanze erklären, da doch Koch ausdrücklich sagt: „Nostra hic descripta planta sec. cl. Gussonium sub nomine *O. narbonenses* in Herbario Linnaeano asservatur, sed *O. narbonense* Dodonei certe aliam speciem exhibet!

b. Warum citirt Bertoloni in seiner Flora ital. IV. 102 ~~weder~~ das *O. pyrenaicum* Koch als Syn. zu *O. narbonense* und hält dadurch stillschweigend das Koch'sche *O. stachyoides* für eine selbstständige Art? — Auch Gussoni in seiner Synopsis I. 404 sagt ausdrücklich: „*O. pyrenaicum* Jacq. aust. t. 103 sei ein Syn. von seinem *O. narbonense*, und über *O. stachyoides* bemerkt er blos: nostrum quoad descriptionem et iconem Renl. spec. t. 90 potius ad *O. stachyoides* spectaret.“ Endlich beschreibt Grisebach in seinem Spec. II. 391 ausdrücklich *O. sta-*

chyoides Ait et Renl. als eigene Art und hält ebenfalls *O. pyrenaicum* Jacq. et Koch als identisch mit *O. narbonense* L.

- c. Ich besitze authentische Exemplare von *O. stachyoides* aus Croatien und jedes Kind wird sie augenblicklich als verschieden von *O. brevistylum* (*narbonense* Neilreich) erkennen.

Ad 2. a. Ich habe mehr als 1000 Exemplare von meinem *Ornithogalum* an verschiedenen Standpunkten, nämlich in Weizenfeldern, Akazienwäldchen, Wiesen, Rainen und Steppen untersucht, und immer den Griffel (an fertilen Blüten) die Blütenstiele und Deckblätter von unveränderlicher Grösse gefunden. Auch bei *O. stachyoides*, *sulfureum*, *pyrenaicum* und *arcuatum* bleibt die Länge des Griffels und die relative Ausdehnung der Blütenstiele eine constante.

- b. Fiel doch Herr Neilreich selbst die Pflanze durch ihre kegelförmige Traube auf, welcher Blütenstand weder bei *O. stachyoides* noch bei *sulphureum*, *pyrenaicum* und *narbonense* vorkommt und durch die rasch kürzer werdenden Blütenstiele bedingt wird.

Ad 3. Herr Neilreich hat wahrscheinlich kein authentisches Exemplar der französischen Pflanze verglichen; ich lasse daher einen Auszug aus einem Schreiben meines Freundes Dr. Lagger hier folgen: „Ihr *O. brevistylum* ist von *O. narbonense* sicher specifisch verschieden. Mein Freund Hr. Reuter in Genf ein ausgezeichnete Botaniker hat Ihr *O. brevistylum* mit Exemplaren von *O. narbonense* vom classischen Standorte Montpellier verglichen und selbes von diesem specifisch verschieden gefunden. Ich lasse Ihnen hier seine eigenen Worte folgen: Je viens d'examiner votre *O. brevistyl.* comparé a celui de Montpellier. Il s'en distingue par le style plus court que l'ovaire, les filaments de etamines mains delatés, le bractées mains acumenées etc. etc. Je crois que c'est une espèce distincté.“ —

Ad 4. Dagegen erlaube ich mir die ergebene Frage, warum die Pflanze seit 30—40 Jahren nicht wieder in ihre ursprüngliche Art zurückgeschlagen ist, nachdem sie an den mannigfaltigsten Standpunkten in Ungarn und Oesterreich wild wächst?

Ad 5. Auch ich hielt und halte noch jetzt meine Pflanze für das echte *O. pyramidale*, allein die Jacquin'sche Diagnose (auch in Röm. und Schultes) mit dem Passus „pedunculi fructiferi erectiusculi“ führten mich irre.

Aus Vorstehendem erlaube ich mir daher folgende Schlussfolgerungen:

1. *O. narbonense* Gren. und Godr., dann Bertol. und der ital. Autoren ist nach den Beschreibungen, wahrscheinlich das *O. pyrenaicum* vieler deutscher Autoren, vielleicht sogar Neilreichs,

2. *O. stachyoides* Koch steht zwar dem *O. narbonense* sehr nahe, unterscheidet sich jedoch durch einen eigenen Habitus, durch die ungemein spitzen Deckblätter, der lockeren Traube, deren Blütenstiele zuletzt fast gleich lang sind und durch schmalere, aufrechte nicht flatternde und nicht zurückgekrümmte Blätter.
3. *O. brevistylum* mihi, unterscheidet sich von den vorstehenden Arten constant durch einen sehr kleinen höchstens 1''' langen Griffel bei den fertilen Blüten, (bei *O. sulfureum* misst er nahe 3''' bei *stachyoides* und *narbonense* wenigstens 2''', d. h. im lebenden Zustande), durch den pyramidenförmigen Blütenstand und durch die noch einmal so grosse ovale (nicht kreiselförmige wie Neilreich beschreibt) Kapsel, deren Längendurchmesser beinahe noch einmal so lang als der Breitendurchmesser ist.

16. *Dianthus Armeriastrum*.

Bei der Beschreibung dieser Art in Nr. 10. Jahrgang 1858. dieser Zeitschrift konnte ich aus Mangel an authentischen Exemplaren von *D. Pseudo-armeria* M.B. nicht genau die Merkmale angeben, wodurch sich meine Pflanze von der kaukasischen unterscheidet. Mein hochgeschätzter Freund Dr. Lager in Freiburg war jedoch so gütig, mir hierüber Folgendes mitzutheilen: „Sie fragen mich, was Herr Reuter über Ihren *D. Armeriastrum* bemerkt habe? Herr Reuter hat mir nicht den geringsten Zweifel über Ihre Prachtpflanze kund gethan. Sie ist gewiss von *D. Pseudo-armeria* M.B. verschieden. Ich besitze in meinem Herbar ein authentisches Exemplar aus dem Kaukasus durch Herrn Hohenacker. Dieselbe ist nicht ästig, hat die Blütenköpfchen sehr gedrängt und um das 3-fache zahlreicher, der Limbus der Blumenblätter ist kleiner und blässer, die Kelche und Kelchzähne sind kürzer, fast weiss, wo dieselben bei Ihrer Pflanze länger, braunröthlich und mehr grünlich sind. —

Perjamos, im April 1859.

Eine Krankheit des Oelbaumes.

Von G. v. Niessl.

Durch die Redaktion dieses Blattes erhielt ich mehrere Blätter und Aestchen von *Olea europaea*, welche mit einem schwarzen fast glänzenden Ueberzuge behaftet waren. Herr X. Landerer, welcher dieselben einsendete, schreibt darüber, dass auf diese Weise die Oelpflanzungen um Athen angegriffen werden, und die Früchte abfallen. Hiedurch ist also den vielen bekannten Krankheiten von wichtigen Nutzpflanzen leider wieder eine neue angereiht. Die Untersuchung dieses Parasiten ergab, dass es ein Pilz sei, welcher der *Torula Fumago* Cheval. fl. par. (*Cladosporium Fumago* Link. *Fumago vagans* Pers.) sehr nahe steht. Von meiner anfänglichen Ansicht

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1859

Band/Volume: [009](#)

Autor(en)/Author(s): Wolfner Wilhelm

Artikel/Article: [Botanische Bemerkungen zur Flora Ungarns und des Banats. 186-188](#)